

Merkblatt für Beschäftigte und Reisende

Zika-Virus-Infektion

Das Zika-Virus (ZIKV) wird durch *Aedes (Stegomyia) aegypti* und evt. auch andere Stechmückenarten auf den Menschen übertragen. Die Erkrankung geht mit Fieber, Hautausschlag, Gelenkschmerzen, einer Entzündung der Augenbindehaut sowie seltener Muskel- bzw. Kopfschmerzen und Erbrechen einher. Der Hautausschlag hält im Mittel sechs Tage an, andere Symptome nehmen früher ab. Sehr häufig verläuft die Infektion asymptomatisch oder nur mit milden Symptomen.

Bislang sind nur vereinzelte Todesfälle dokumentiert, die überwiegend mit Vorerkrankungen vergesellschaftet waren.

- Das sehr seltene und als Komplikation von anderen Infektionen bekannte, mit Lähmungen einhergehende **Guillain-Barré-Syndrom** ist bei ZIKV-Infektionen ebenfalls beschrieben worden.

Seit September 2015 gab es vermehrt Berichte aus Brasilien, daß der deutliche Anstieg von Fällen einer sog. **Mikrozephalie** (relativ kleiner Kopfumfang bei Neugeborenen häufig einhergehend mit geistiger Behinderung) und auch andere (neurologische) Störungen in der intrauterinen Kindesentwicklung mit einer ZIKV-Infektion während der Schwangerschaft vergesellschaftet sind. **Der Zusammenhang mit der ZIKV-Infektion wird als sicher eingestuft.**

Eine diagnostische Abgrenzung zu den identisch übertragbaren und mit ähnlichen Symptomen einhergehenden Dengue- oder Chikungunya-Fiebern gelingt nur über eine Blutentnahme zum Virusnachweis bzw. kurz nach durchgemachter Infektion über Antikörper. Eine durchgemachte Infektion erzeugt wahrscheinlich eine lebenslange Immunität.

Schwerpunkte der ZIKV-Übertragung stellen Mittel- und Südamerika (insbesondere Brasilien und Kolumbien) sowie einige pazifische Inseln Ozeaniens dar. Vor Ort erworbene Krankheitsfälle wurden zudem aus den USA (u.a. Puerto Rico, Brownsville/ Texas, Miami/ Florida), den Ländern West- und Zentralafrikas sowie aus Südostasien (u.a. Thailand, Vietnam, Singapur) berichtet. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat seit März 2017 entsprechend den verfügbaren infektionsepidemiologischen Daten alle Länder weltweit in Risikokategorien eingeordnet (Link s.u.).

Eine relevante Verbreitung durch eingeschleppte Fälle in Deutschland ist nicht zu erwarten, da eine Übertragung von Mensch zu Mensch bis auf Einzelfälle einer sexuellen Übertragung nicht vorkommt. Bislang existiert weder eine zugelassene Impfung noch eine medikamentöse Prophylaxe.

Das Auswärtige Amt empfiehlt daher Schwangeren und Frauen, die schwanger werden wollen (in Abstimmung mit der Deutschen Gesellschaft für Tropenmedizin und Internationale Gesundheit (DTG) und dem Robert Koch-Institut (RKI)) von vermeidbaren Reisen in ZIKV-Ausbruchsgebiete abzusehen, da der Zusammenhang mit frühkindlichen Fehlbildungen bei einer Infektion der Frau als sicher eingestuft wird.

Bei unvermeidbaren Reisen muß auf eine ganztägige konsequente Anwendung persönlicher Schutzmaßnahmen zur Vermeidung von Mückenstichen geachtet werden, siehe:

[http://www.auswaertiges-
amt.de/cae/servlet/contentblob/726576/publicationFile/212974/ExpositionsprophylaxeInsektenstiche.pdf](http://www.auswaertiges-amt.de/cae/servlet/contentblob/726576/publicationFile/212974/ExpositionsprophylaxeInsektenstiche.pdf)

Da eine **sexuelle Übertragung der ZIKV-Infektion** möglich ist, wird nach einer Exposition in den ZIKV-Ausbruchsgebieten bei Sexualverkehr mit Schwangeren **Kondomgebrauch für die Dauer der Schwangerschaft** empfohlen.

Alle Reisende sollten unabhängig davon, ob auf der Reise oder kurz danach Symptome einer möglichen ZIKV-Infektion (z.B. Fieber, Hautauschlag, Gelenkschmerzen) aufgetreten sind, nach Rückkehr aus den ZIKV-Ausbruchsgebieten ihre Sexualpartner für die Dauer von mindestens **6 Monaten durch Kondomgebrauch schützen**.

Frauen sollten konsequenterweise in dieser Zeit auf eine Schwangerschaft verzichten.

Das konkrete Reiseprofil (z.B. Geschäftsreisende, die sich nur kurz im Land und nur in klimatisierten Büros aufhalten) kann die Notwendigkeit der Umsetzung dieser Empfehlung relativieren.

Für Reiserückkehrer nach Freiburg, Heidelberg, Sinsheim und Jena (Stand: 24.05.17):

In diesen Regionen wurden im vergangenen Sommer Populationen der Asiatischen Tigermücke (*Aedes albopictus*) nachgewiesen, einer möglichen ZIKV-Überträgermücke.

Reisenden, die aus ZIKV-Ausbruchsgebieten dorthin zurückkehren wird empfohlen, sich noch 3 Wochen lang vor Mückenstichen zu schützen (siehe oben), um eine Übertragung des Virus auf diese Mücken zu verhindern.

Dies gilt unabhängig davon, ob sich die Reiserückkehrer krank fühlen.

Diese Empfehlung ist bei kühlen Temperaturen in Deutschland zu relativieren.

Aktuelle Änderungen in den Reisehinweisen des Auswärtigen Amts finden Sie unter:

<http://www.auswaertiges-amt.de/sicherreisen>

Weitere fachliche Informationen zu ZIKV-Infektionen im Internet finden Sie hier:

<http://www.dtg.org>

<http://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/Z/Zikaviren/Zikaviren.html/>

<http://travelhealthpro.org.uk>

<http://ecdc.europa.eu/en/publications/>

<http://www.cdc.gov/zika/>

<http://www.who.int/topics/zika/en/>

<https://www.bnitm.de/news/communications/954-empfehlungen-zur-diagnostik-der-zika-virus-infektion/>